

ZEITSCHRIFT DES BUNDES DER
ÖSTERREICHISCHEN TRACHTEN- UND HEIMATVERBÄNDE

Unser Brauch



Historische Tracht aus dem Kleinwalsertal mit „Chränsle“ als Kopfbedeckung
Copyright: Vorarlberger Landestrachtenverband - Georg Alfare

42. Jahrgang | Nummer 132 | Herbst 2022



VOLKSTANZVERBAND BURGENLAND

www.volkstanz-burgenland.at

LO Matthias Beck, 7100 Neusiedl am See, Mittlerer Sauerbrunn 25
Mobil: 0676/5952424, Mail: info@volkstanzverband-burgenland.at
Presse: Sieglinde Haider, SieglindeHaider@gmx.net

KÄRNTNER VOLKSTANZ- UND TRACHTENVERBAND

www.lth-kaernten.at

LO Günther Lippitz, Mobil: 0664/3089025, Mail: lippitzg@aon.at
Verbandsbüro: Mießtalerstraße 6, 9020 Klagenfurt
Mail: office@kvt-kaernten.at
Presse: Sieglinde Mayer, Mobil: 0676/3806779 Mail: sieglinde.mayer@a1.net

VEREIN VOLKSKULTUR NIEDERÖSTERREICH

www.volkskulturnoe.at

Obfrau Angelika Keiblinger
Kontaktaten Volkskultur Niederösterreich GmbH
Mail: office@volkskulturnoe.at

HEIMAT- UND TRACHTENVEREINE OBERÖSTERREICH

www.landesverband-ooe.at

LO Kons. Günther Kreutler, Mobil: 0664/5443375
Mail: guenther.kreutler@trachtler.at
Verbandsbüro: 4020 Linz, Bethlehemstrasse 1c
Presse: Monika Kreutler, Mobil: 0664/3645271
Mail: monika.kreutler@trachtler.at

LANDESVERBAND SALZBURGER HEIMATVEREINE

www.heimatvereine.at

LO Hannes Brugger, Mobil: 0664/5200850, Mail: info@heimatvereine.at
Verbandsbüro: GF Robert Leitgeb, 5020 Salzburg, Zugallistraße 10
Tel.: 0662/80422400, Mail: office@heimatvereine.at
Presse: Angelika Reichl, Mobil: 0664/8549178
Mail: angelika.reichl@salzburgervolkskultur.at

VERBAND DER HEIMAT- UND TRACHTENVEREINE SALZKAMMERGUT

www.salzkammergut-tracht.at

Kons. August Niederbrucker, 5311 Innerschwand, Bergen 25
Mobil: 0664/3443841, Mail: office@salzkammergut-tracht.at
Presse: Ingrid Schuller, Mobil: 0699/11789128, Mail: ingrid@hausschuller.at

LANDESTRACHTENVERBAND STEIERMARK

www.trachtenverband-stmk.at

Obmann Balthasar Kendlbacher, Mobil: 0664/1189942
Mail: b.kendlbacher@ainet.at
Verbandsbüro: 8700 Leoben, Erzherzog Johann-Str. 14
Presse: Prof. MMag. Elke Knoll, Mobil: 0664/9109345, Mail: elke.knoll@phst.at

TIROLER LANDESTRACHTENVERBAND

www.landestrachtenverband.at

LO Alexander Schatz, Mobil: 0676/4002423
Verbandsbüro: 6020 Innsbruck, Brixner Strasse 1/6. Stock
Mail: landestrachtenverband@tirol.com
Presse: Gabi Kirchmair, Mobil: 0680/3152230, Mail: g.kirchmair61@gmail.com

VORARLBERGER LANDESTRACHTENVERBAND

www.vorarlberger-landestrachtenverband.at

LO Ulrike Bitschnau, 6773 Vandans, Daleustr. 5a, Mobil: 0664/5243530
Mail: ulrike.bitschnau@trachtenverband.at

INHALT

Vorwort Terminvorschau	3
Bundestagung Bundesehrungen	4-7
CIOFF World Congress Mexiko	8
Nachrufe: Fleiß & Schachinger	9
Fachberichte:	
Bräuche zu Mittwinterzeit	10-11
Aper- und Neujahrsschnalzen	12-13
Eine Tracht aus Österreich: Vorarlberg	
Historische Tracht Kleinwalsertal	14-16
Rezepte aus Österreich	17
Steiermark:	
Zu Gast in Oberkrain - Wallfahrt	18
Bundestanzseminar	19
Tirol: Kinder-Sommerferien-Gaudi	20
„Wia song so“ - Mundart	21
Niederösterreich:	
UNESCO-Kulturerbe-Wallfahrt	22-23
Kärnten: Trachtler helfen Trachtler	23
Salzkammergut:	
100 Jahre D'Ischler Verbandsfest	24-25
Salzburg:	
Malbuch „Salzburger Bräuche“	
Volkstanz-Leistungsabzeichen	25-27
Vorarlberg: Trachtenbuch	
Trachtenjugend Ehrungen	28
Burgenland: Jahresrückblick	30-32
Ehrenmitgliedschaft OÖ Forum	32
Steiermark: Abzeichen	33
Oberösterreich: D'Innviertler z'Linz	
OÖ Volkskultur App	34-35

Herausgeber, Eigentümer, Verleger: Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände, Sitz: Salzburg-Lainerhof

Präsident: Rupert Klein, rupert.klein@trachten.or.at

Inkasso: Renate Kendlbacher, Wurschnigstraße 56, 9710 Feistritz/Drau, 0664/1775000, Mail: r.kendlbacher@aon.at

Layout: Vanessa Schöpp, Redaktionsmitteilung: „Unser Brauch“ erscheint 3x jährlich, Jahresabo: Euro 11,-

Druck: Neumarkter Druckerei GmbH, 5202 Neumarkt am Wallersee www.neumarkter-druckerei.at

Konto: Raiffeisenverband Salzburg, IBAN: AT66 3500 0000 0217 5222, BIC: RVSAAT2S; ZVR-Zahl 873334523

Verantwortlich für die jeweiligen Beiträge sind ausschließlich die Verfasser; www.trachten.or.at

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.04.2023

Für Unterstützung danken wir:  Bundeskanzleramt



Herausforderungen ohne Ende?!

Nach Wirtschaftskrise, Gesundheitskrise und Krieg im Osten Europas kündigt sich eine Energiekrise an! Jetzt kann man die Frage stellen, was das mit der Verbands-/Vereinsarbeit zu tun haben soll. Sehr viel sogar. Die Freiwilligenarbeit, ohne die unsere Gesellschaft nicht mehr auskommt, funktioniert, wenn die Grundbedürfnisse der Menschen gesichert sind. Viele aus unseren Reihen sind in mehreren Vereinen tätig und die Belastungen werden allseits immer größer.

Nicht jeder Verein hat ein eigenes Vereinshaus, viele müssen etwa für Tanzproben ins örtliche Gasthaus ausweichen. Die Sorge um das Wohin wird schnell existenziell, wenn der Wirt wegen der Energiekosten den Betrieb aufgibt. Ich denke, dass wir jetzt noch mehr zusammenrücken und für den Erhalt unserer Infrastruktur einstehen sollten. Ebenso sollten wir ein Ohr für die Sorgen unserer Mitglieder haben. Gestiegene Energiekosten, Stromregulierungen oder gar

-abschaltungen bedeuten für viele Menschen, insbesondere aber für Alleinerziehende und Senioren, eine große Belastung. Erschwerte Rahmenbedingungen belasten das Dasein insgesamt und sind Gift für die Freude an der Volkskultur. Wir sind daher aufgerufen, im eigenen Bereich mit den Verantwortungsträgern solche Szenarien zu bewerten, um mit Lösungen im Ernstfall Hilfestellung zu bieten.

Hie und da werden sich neue Betätigungsfelder auftun. Ich bin mir sicher, dass das soziale Gewissen im Ernstfall nicht erlischt und unsere Mitglieder bereit sind, ihren sprichwörtlichen Mann zu stellen. Meine Bitte richtet sich daher mehr an die Frage „Was ist zu tun, wenn der Fall XY eintritt“. Wir trainieren uns selbst und vermitteln dem Nachwuchs demokratische Werte. Wir wollen alle in eine friedliche und gesicherte Zukunft blicken. Anfangen sollten wir bei uns selbst und in der eigenen Familie.

Die Globalisierung hat das Versorgungssystem ins Wanken gebracht. Alles zu jeder Zeit aus der ganzen Welt zu erhalten, gilt nicht mehr. Wir sind wieder mehr auf uns gegenseitig angewiesen. Nicht nur als Pfleger der Bräuche oder Veranstalter von Musik- oder Tanzaufführungen. Wir müssen zusammenhalten damit Freude am Tun und Freude am Besuch sich einstellt.

Die Weihnachtszeit und das Jahresende wären geeignet, Bilanz zu ziehen und nach vorne zu blicken. Privat und im Verein. Wenn wir wieder mehr innehalten und unser Leben entschleunigen, finden wir zu Lösungen.

Ich wünsche mir, diese Erkenntnis mit euch und euren Familien ebenso zu teilen wie mit den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft.

Frohe Weihnachten
Euer Präsident Rupert Klein

Terminvorschau

Hier die wichtigsten Termine 2023 des Bundes der Österreichischen Trachten- & Heimatverbände im Überblick:

23. - 26. März 2023

Fachexkursion - Referat Tracht nach Niederösterreich
Eingeladen sind alle Landes-trachtenreferentinnen

22. - 24. September 2023

Bundestanzseminar zu Gast im Schloss Krastowitz in Kärnten

29. September - 01. Oktober 2023

Bundestagung mit Hauptversammlung in Neuhofen an der Ybbs in Niederösterreich. Unterkunft: Hotel Kothmühle

Die Teilnahme an der Bundestagung ist unseren Mitgliedern vorbehalten.

Nähere Infos unter:
www.trachten.or.at



Bundestagung 2022

Vom 30. September bis 02. Oktober 2022 tagten die Mitglieder des Bundes der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände in Schlierbach im Salzkammergut.

Der Verband der Heimat- und Trachtenvereine Salzkammergut unter Leitung von Kons. August Niederbrucker und der Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände veranstalteten ein Wochenende mit vielen Höhepunkten und Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch über die eigenen Landes- oder sogar Bundesgrenzen hinaus.

Schon am Freitagabend wurde in den einzelnen Arbeitskreisen intensiv an dem Arbeitsprogramm 2022/23 gearbeitet und jeder strebte danach, sein ehrenamtliches Tun weiterzuentwickeln und sich von anderen Ideen und Leitsätzen inspirieren zu lassen. Es berieten sich die Arbeitskreise Obsteuere, Tracht, Volkstanz, Presse, Jugend und Geschichte des Bundes. Bei dieser breiten Palette fand jeder die richtige Möglichkeit zum Austausch und zur Mitarbeit.

Am Abend wurde die Vollversammlung der Österreichischen Trachtenjugend abgehalten, die neben der Präsentation der abgehaltenen Kinder- und Jugendprojekte in Österreich auch Neuwahlen des Vorstands beinhaltete. Der gesamte Vorstand unter der Leitung des Bundesjugendvertreters Stephan Aigner stellte sich der Wiederwahl und wurde einstimmig bestätigt.

Am Samstag konnten drei Gastredner bei der Bundestagung begrüßt werden. Eingeläutet wurde der Vormittag von Marion Knäussel und Franz Maier von der Firma „Versicherungspartner GmbH“, die mit dem Thema „Vereinsversicherungen“ gleich einen Weckruf an die Teilnehmer richteten. Neben der Darstellung der unterschiedlichsten Versicherungsmöglichkeiten erläuterten die Vortragenden zahlreiche Versicherungsfälle anhand von Fallbeispielen. Und eines war allen gleich klar: „Es gibt nichts, was es nicht gibt.“

Zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit in Vereinen“ referierte Franz Wieser, Chefredakteur des Landesmedienzentrums Salzburgs, und

gewährte anhand aktueller Zahlen einen großartigen Einblick in das Medienverhalten der Zielgruppen von Vereinen. Zu den Fragen „In welchen Medien muss ein Verein vertreten sein?“, „Wie erreiche ich die Zielgruppe der Jugend“, „Social Media – ist das wichtig?“ und über noch viele mehr, konnte der Vortragende Klarheit verschaffen und die Tagungsbesucher bekamen eine kurze Einschulung, was in der Öffentlichkeitsarbeit wichtig und zu beachten ist.

Nach einer kurzen Stärkung beim Mittagessen folgte am Nachmittag die Präsentation der einzelnen Arbeitskreise sowie die Hauptversammlung des Bundes der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände. Die Teilnehmer konnten sich anhand des Berichts des Präsidenten sowie der Beiträge aus den Referaten und des Berichts des Finanzreferenten einen Eindruck über die Arbeit des Bundes verschaffen. Auch der Bundesvorstand trat nach dreijähriger Tätigkeit zurück und stellte sich einer Neuwahl. Einzig Finanzreferent Adolf Freudl und Schriftführerin Sieglinde



Mayer stellten sich keiner Wiederwahl und schieden aus dem Vorstand aus. Wir möchten uns bei den beiden recht herzlich für die gute Zusammenarbeit der letzten Jahrzehnte bedanken.

Patrick Sturm aus Salzburg übernimmt die Tätigkeit als Finanzreferent und Pascal Mautner aus Tirol konnte als neuer Schriftführer gewonnen werden. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig für ihre Funktion von der Vollversammlung bestätigt. Wir wünschen dem gesamten Vorstand unter anderem den beiden neuen Mitglieder viel Erfolg und Freude bei der Mitarbeit im Bund.

Auf Antrag der Bundesländer sowie auch des Bundes wurde an einige Tagungsteilnehmer eine Bundeszeichnung überreicht:

Anita Nigg (Vbg.), Rudolf Birnbauer (OÖ), Gerhard Steiner (Skg.), Bernhard Schöchl (Sbg.), Sieglinde Mayer (Ktn.) und Günther Lippitz (Ktn.) erhielten die Verdienstmedaille des Bundes in Silber.

Kons. Gerhard Steiner (OÖ) wurde mit der Verdienstmedaille des Bundes in Gold ausgezeichnet.

Max Bertl (Bayern) und Adolf Freudl (Sbg./Bund) wurden für ihre gute Zusammenarbeit und ihre langjährigen Verdienste jeweils mit der Dankesmedaille in Gold geehrt. (Siehe

Fotos auf Seite 6.) Herzlichen Glückwunsch an alle Geehrten.

Eine große Freude bereitet dem Bund, dass auch zwei Nachbarländer der Einladung zur Tagung folgten. Der Bayerische Trachtenverband unter Vertretung von Hildgard Hoffmann und Max Bertl sowie der Südtiroler Heimatpflegeverband unter Vertretung von Agnes Andergassen und Helga Trenkwalder wohnten der Tagung bei. Sie nutzten die Vollversammlung um kurz zu präsentieren, wie die Arbeit in ihren Bundesverbänden aussieht.

Zum Abschluss wurde von den Geehrten, dem neuen Bundesvorstand sowie allen Tagungsteilnehmern ein Gruppenfoto gemacht und die Vollversammlung nahm ein Ende.

Als krönendem Abschluss der Bundestagung organisierte der Verband der Heimat- und Trachtenvereine Salzkammergut am Samstagabend einen Salzkammergut-Abend der besonderen Klasse. Besser hätten man den Landesverband mit der Vielseitigkeit an volkulturellen Darbietungen nicht präsentieren können. Es spielten das Mundharmonika-Quintett „Quintessenz“, der Schusterl Dreigesang, die Seitlpeiffermusi aus Bad Ischl

und D'Ischler Vereinsmusik mit ihrer Paschergruppe auf. Ein weiterer Höhepunkt waren die Ziehharmonikastücke der jungen Aberseer Zugin-Spieler unter Leitung von Laimer Sepp. Gekonnt durch den Abend führte kein geringerer als Heinz Hörhager vom ORF Oberösterreich.

Die Einzigartigkeit des einzelnen Landesverbandes ist an einem Bundesländer-Abend stets spürbar. Danke an August Niederbrucker und sein Team für die großartige Organisation.

Am Sonntag standen noch das gemeinsame Frühstück und die Verabschiedung untereinander auf dem Programm, bevor wir uns alle, bepackt mit vielen Eindrücken und Ideen, wieder in unsere Heimat und unseren Landesverband aufmachten.





Bundesehrungen 2022



Verdienstmedaille des Bundes in Silber

Bild 1: Gerhard Steiner aus dem Salzkammergut

Bild 2: Rudolf Birnbaumer aus dem Salzkammergut

Verdienstmedaille des Bundes in Silber

Bild 1: Bernhard Schöchl aus Salzburg (ehemaliger Kassaprüfer des Bundes)

Bild 2: Anita Nigg aus Vorarlberg



Verdienstmedaille des Bundes in Silber

Bild 1: Sieglinde Mayer aus Kärnten (ehemalige Schriftführerin des Bundes)

Bild 2: Ing. Günther Lippitz aus Kärnten



**Verdienstmedaille des Bundes
in Gold**

Bild 1: Kons. Gerhard Steiner aus
Oberösterreich



Dankesmedaille des Bundes in Gold:

Bild 2: Adolf Freudl aus Salzburg
(ehemaliger Finanzreferent des
Bundes)



Dankesmedaille des Bundes in Gold:

Bild 3: Max Bertl (Ehrenvorsitzender
des Bayrischen Trachtenverbandes)

Alle Teilnehmer der Bundestagung 2022 in Schlierbach im Salzkammergut



*Der Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände
wünscht allen **frohe Weihnachten**,
besinnliche Feiertage im Kreise eurer Familien sowie
einen Guten Rutsch ins neue Jahr 2023.*





Bräuche zu Mittwinterzeit

Die Tage rund um die Wintersonnenwende sind etwas Besonderes. Die Natur verharret in todähnlicher Winterruhe; sie, die Lebensspenderin, scheint im Koma zu liegen. Für die Menschen früherer Zeiten, die an den Einfluss guter und böser Mächte glaubten, stellte sich daher Jahr für Jahr die Frage, ob sie diese Todesstarre überwinden und zu neuem Leben erwachen würde. Andernfalls wäre man – ohne Wärme, Fruchtbarkeit und Wachstum – verloren. Außerdem erzeugten die langen, rabenschwarzen Nächte böse Vorahnungen und Angst vor dem Zugriff übelwollender Kräfte, die gerade in der Finsternis besonders gefährlich sein konnten. Unsere Vorfahren waren eben sehr naturverbunden, sie spürten, wie abhängig sie von der Natur waren.

Nicht von ungefähr legte das Christentum das Fest der Geburt Christi, der als das Licht der Welt gilt, in diese von alters her geheimnisvolle, finstere und unheimliche Zeit. So werden die Nächte zwischen Weihnachten und Dreikönig vielerorts als Raunächte oder „Hinternacht“ bezeichnet, in denen übelwollende Mächte ihr Unwesen treiben. Sie gilt es unschädlich zu machen, von Haus und Hof fernzuhalten. Diese Absicht

verfolgt das Räuchern an den „drei heiligen Abenden“, am hl. Abend, in der Neujahrsnacht und am Vorabend des Dreikönigtages.

Die Außergewöhnlichkeit dieser Zeit äußert sich auch im Volksglauben, der besagt, dass die Träume der „Hinternächte“ in Erfüllung gehen, dass die Tiere in der heiligen Nacht sprechen können oder dass der Weg von der Christmette nach Hause für junge Leute sogar in der Liebe Bedeutung habe, denn ein Mädchen würde den Burschen heiraten, dem sie auf diesem Heimweg als Erstem begegnet. Am auffälligsten im Brauchtum der Mittwinterzeit ist aber die besondere Bedeutung des Wintergrüns, das die Lebenskraft der Natur versinnbildlichen, sichern und verbreiten soll.

Gemeint sind grüne Gewächse, die sogar in der kalten Jahreszeit, in der jedes Leben und Wachstum in der Natur erstorben zu sein scheint, die Fortdauer des Lebens symbolisieren, zum Beispiel Nadelbäume und Immergrün. Ihnen schreibt man außerordentliche Lebenskraft zu, da sie imstande sind, sogar im Winter zu grünen, womit sie der Todesstarre dieser Jahreszeit trotzen. Das trifft auch auf Gewächse zu, welche

im Frühjahr zuerst Knospen und Blüten treiben; man denke an Weiden und Kirschen. Damit sind wir beim brauchtümlichen Wintergrün, dessen offensichtliche Lebenskraft sich der Mensch zunutze macht, indem er es in verschiedenen Formen aus der freien Natur in die Wohnung schafft oder dort auch zum Ergrünen oder Blühen bringt. Die Kirschzweige zu St. Barbara, die Weizentellersaat (Luzienweizen), der grüne Adventkranz, der Weihnachtsbaum und die Weidengerte gehören zu dieser Brauchtumsgruppe.

Der Christbaum ist bei uns wohl zum schönsten und beliebtesten Wintergrün geworden, obwohl der stehende, reich geschmückte Lichterbaum in unseren Breiten seinen Siegeszug erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts angetreten hat. Aber gerade im Burgenland gab es einen zweifellos interessanten Vorläufer, nämlich das von der Tramdecke hängende Nadelbäumchen, das ganz bescheiden mit Nüssen, Äpfeln und Lebzelten geschmückt war. Es handelt sich hierbei um eine ältere Form des Weihnachtsgrüns, die noch deutlicher auf den Ursprung dieses Brauches hinweist. In Sebastian Brants „Narrenschiff“ aus dem Jahre 1494 heißt es unter



anderem, dass jemand, der um das Neujahr keinen grünen Tannenzweig in sein Haus steckt, glaubt, er würde das Jahr nicht ausleben. Vom Wintergrün strömt also Leben aus und geht über auf Haus und Hof, Mensch und Tier. Dieses Gedankengut ist uns Menschen des 21. Jahrhunderts, aufgrund geänderter Lebensumstände, weitgehend abhanden gekommen, es führt uns aber zurück zu den Wurzeln vieler Mittwinterbräuche.

Eine interessante Form des Fruchtbarkeitszaubers ist wohl das „Aufkindeln“ oder „Frisch- und G'sundschlagen“, das vor allem im Südosten Österreichs verbreitet ist bzw. war, da es aus dem slawischen Raum stammte. Im Burgenland kommt es nur im Süden und in der Mitte des Landes vor. Dabei setzt man auf die besondere Lebenskraft der Weide, welche schon in frostiger Winterszeit ihre Kätzchen hervorbringt. Eine bestimmte Anzahl von weichen, biegsamen Weiden-

ruten (Föwagatn) wird kunstvoll zu einem „Karwatsch“ oder einer „Kindlingspeitschn“ geflochten. Damit suchen Buben am 28. Dezember, am Tag der Unschuldigen Kinder, zeitig in der Früh ihre Verwandten und Nachbarn auf. Während sie einen Spruch wie „Frisch und gsund, bleib gsund und a laongs Lejbm dazu!“ sagen, schlagen sie die Hausleute mit dem Karwatsch auf den verlängerten Rücken. Keiner im Haus darf ausgelassen werden; es wird sogar kräftig auf die Tuchenten der noch Schlafenden geschlagen. Für diesen Dienst werden die Aufkinder großzügig belohnt; heute gibt es hauptsächlich Geld dafür. Durch die mehrmalige Berührung mit der „Kindlingspeitsche“ soll die besagte Lebenskraft der Weide auf die Menschen übertragen werden. Ursprünglich galt dieser Fruchtbarkeitsbrauch allerdings nur den Frauen und Mädchen, wie der Name „Auf-kindln“ beweist, und er wurde von Burschen getragen. In der Ortschronik von Deutschkreutz finden wir einen Brief des Grundherrn Thomas Nadasdy (19. Dez. 1560) an seine Frau, in dem er auf die Weihnachtsfeiertage Bezug nimmt.

„Du weißt, was für erhabene Tage aufeinander folgen, der vierte ist das Fest der Unschuldigen Kinder; wenn es sich auch nicht geziemt, du weißt es, wie da der Trunksucht und Rauferei bis abends gehuldigt wird (...)“ Diese Ausschweifungen hatten zweifelsohne ihren Ursprung im Brauch dieses Tages, da Nadasdy einige Tage vor dem Fest prophezeit, wie es am 28. Dezember zugehen wird, was an diesem Tag üblich ist. Um den Bubenbrauch unserer Zeit handelte es sich damals klarerweise nicht, also dürften die Dorfburschen auf ihre Rechnung gekommen sein. Wir haben es hier offensichtlich mit einem Detail des Umgangsbrauches der Burschen zu tun, bei dem sie die Weiblichkeit mit grünen Gerten schlugen, wofür sie mit Alkohol belohnt wurden. Alkoholübergenuss führte schließlich zu Trunkenheit, Übermut und gelegentlich auch zu Raufereien. Im Laufe der Zeit ist aus einem uralten Burschenbrauch mit Blickrichtung Fruchtbarkeit der Weiblichkeit einer Dorfgemeinschaft ein Bubenbrauch geworden, der seine „gesundheitliche“ Wirkung allen Geschlechts- und Altersgruppen angedeihen lassen möchte. Da die Zahl der Buben, die diesen Brauch noch pflegen, stark zurückgegangen ist, freuen sich die Leute aufrichtig, wenn es im Dorf noch Aufkinder gibt.





Die historische Tracht im Kleinwalsertal

Es gehört nicht zu den einfachen Übungen, sich mit einer historischen Tracht des Kleinwalsertals zu setzen. Denn die nur wenige Millimeter breiten Fältchen der Juppe dürfen keinesfalls zerstört werden. Also muss die Kleinwalsertalerin eine spezielle Technik entwickeln, um sich so setzen zu können, dass die schwarze Juppe keinen Schaden nimmt. Mit einem Schwung wird die vorne offene Juppe zur Seite geschoben, um sich so auf den darunter getragenen „Onderrock“ setzen zu können. Eine Technik, die gelernt werden muss!

Die reiche historische Tracht des Kleinwalsertals besteht aus zahlreichen Einzelteilen:

BLUSE

Die schlichte, weiße Bluse ohne Kragen aber mit Puffärmel wird auch Hemdärmel genannt. Der Ärmelbund kann zur Zierde mit einem roten Hexenstich bestickt werden. Je nach Belieben werden lange oder kurze Hemdärmel getragen.

JUPPE

Für die von breiten Samtträgern gehaltene Juppe werden fünf Meter schwarzer Baumwollstoff in rund tausend Fältchen plissiert. Sie wird vorne offengelassen und über der

Brust nur mit Bändern oder Haken geschlossen. Am Juppensaum ist ein breiter Besatz aus schwarzem, gerafftem Wollstoff angenäht, die sogenannte Bsetze.

SCHÜRZE

Die Schürze wird im Kleinwalsertal „Fürsches“ genannt. Meist handelt sich dabei um eine Seiden-, Brokat- oder Baumwollschürze, die sich in Farbe und Muster nach dem jeweiligen Anlass richtet und über der Juppe getragen wird. Die Braut trägt einen grünen Fürsches, die Muttergottesträgerin bei Prozessionen einen blauen und zu Trauerfeiern

wird ein schwarzer Truurfürsches getragen.

SCHÜRZENBÄNDER

Die Schürzen- oder Fürschesbändel sind zwei reich bestickte schwarze Samtbänder, die vorne parallel über der Schürze getragen und von einer Brosche gehalten werden.

UNTERROCK

Zur Besonderheit der Kleinwalsertaler Frauentracht gehört der „Onderrock“. Dieser Unterrock ist aus grünem Baumwoll- oder Wollstoff gefertigt, an dessen Saum ein etwa zehn Zentimeter breiter, roter Tuchstreifen aufgenäht ist, dessen aufwärts stehende Zacken die mit feinen Stichen verziert sind. Als Abschluss des unteren Rockrandes dient eine grün-rote Schnur. Der Onderrock wurde früher zumeist ausschließlich bei der Arbeit getragen. Er wird durch ein kurzes, schwarzes Leibchen gehalten, das knapp unter die Brust der Trägerin reicht. Das Leibchen aus schwarzer Atlasseide ist zwischen den Samtträgern am Rücken aber auch vorne mit gestickten Rosen verziert. Hals- und Armlöcher sind



mit einem roten Band eingefasst. Der Onderrock wird mit vier achteckigen Silberknöpfen auf der rechten Seite des Oberteils geschlossen.

Überbekleidung

ÄRMEL

Die Ärmel sind aus dunkler Seide oder Samt gefertigt. Die Handgelenke werden ebenso wie der Hals mit breiten Seiden- oder Samtbändern eingefasst. Feine grüne Zackenlitzen, Occhi, Klöppel oder abgenähte Stiche verzieren die Bänder. Die Knopfleisten und die Ärmelenden werden mit achteckigen Silberknöpfen geschmückt.

SCHÄLKLE

Das Schälkle ist eine kurze, aus feinem schwarzem Tuch gearbeitete und mit schwarzen Chenillebändchen verzierte Jacke. Das Schälkle wird grundsätzlich zum Chrans getragen.

KÜTTEL

Der Küttel ist eine Jacke, die bis unter die Taille reicht. Er hat eine aufgenähte Borte am hinteren Rücken. Vorne wird der Küttel mit vielen kleinen Knöpfen geschlossen.

WALSERMANTEL

Der Walsermantel ist ein zweilagiger Umhang der bis zum oberen Bsetzerand der Juppe reicht und mit einem Silberkettchen und den achteckigen Silberknöpfen geschlossen wird.

MÄNTELE

Der knielange Mantel ist verziert mit einem breiten Samtband. Anstelle des Mäntele kann auch ein Tuch oder Wollschal getragen werden.

Kopfbedeckung

CHRANS

Das Chrans ist eine ca. fünfzehn Zentimeter hohe Flitterkrone mit doppelt so großem Durchmesser am oberen Rand. Zwölf Sträuschen aus Bouillondraht, Glasperlen und feinen Blümchen und Plättchen werden auf einem samtüberzogenem Reif angebracht und mit Golddraht fixiert. Zum Chrans wird das Schälkle und der Blätteschgürtl getragen.

SIIDAHUAT

Der Seidenhut ist ein Hutmodell, das um ca. 1890 aus dem Inntal ins Kleinwalsertal gekommen ist. Er wird aus feinem schwarzem Seidenfilz hergestellt und mit einer Goldbrokatstickerei an der Unterseite des Hutrandes versehen. Der Siidahuat wird von Frauen aller Altersklassen als Sonn- und Festtagskopfbedeckung zusammen mit „Ärmel“ und Bschlacht getragen.

FILZHUAT

Der Filzhuat ist die winterliche Variante des Siidahuats und wird mit „Ärmel“, Mantel oder Mäntele getragen.

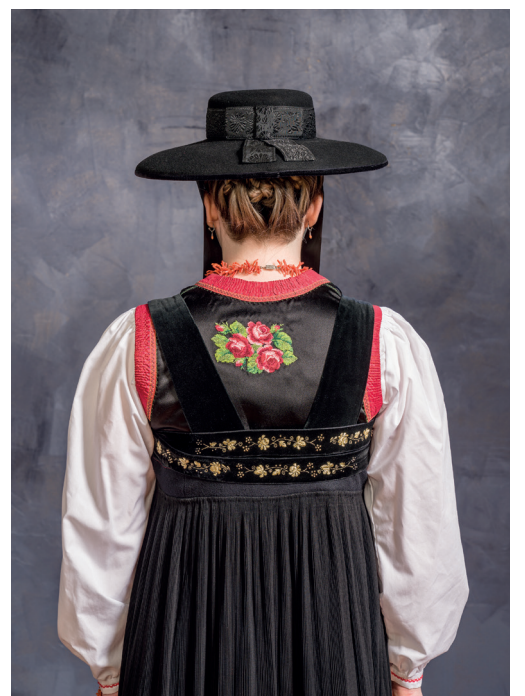
STROHHUAT

Der Strohhuat besteht aus schwarzem, lackiertem Stroh. Er wird mit einem breiten Atlasband umwunden und nur im Sommer zu „Ärmel“ oder Küttel getragen.

BIRGERCHAPPA

Die Birgerchappa ist eine kegelförmige, aus grober schwarzer Schafwolle gestrickte Kappe für den Winter. Rund um die Birgerchappa sind in einem Zickzack verteilt zwölf kleine weiße

Kreidepunkte angebracht. Zur Birgerchappa werden das Mäntele oder der Umhang bzw. Tuch oder Wollschal getragen.





SOOMETCHAPPA

Die Soometchappa oder Breemachappa ist eine zweiteilige Pelzkappe aus Fischotterfell, die, vorne etwas niedriger als hinten, die Haare der Trägerin vollkommend bedeckt. Der Boden der Soometchappa ist aus rotem Seidensamt. Sich überkreuzende Kordeln verzieren den Boden zusätzlich. Diese Kopfbedeckung gilt als der höchste Festtagsschmuck der Walserinnen und wird mit „Ärmel“ und Bschlacht getragen.

LÄNZA

Als Länza bezeichnet man einen sommerlichen Hut aus schwarzem Filz. Er hat einen flachen Gupf, eine breite Krempe und zwei lange schwarze Seidenbänder, die direkt am Hut angenäht sind. Der Länza wird beim Kirchgang zum langen „Hemdärmel“ getragen. Üblicherweise erfolgt kein Kirchgang ohne die passende Kopfbedeckung zur historischen Tracht!

Schmuck

BSCHLACHT

Die Bschlacht ist ein prunkvoller Ledergürtel, auf den drei Broschen aus Gold- und Silberfiligranarbeiten aufgesetzt sind. Die Bschlacht wird zu Soometchappa und Siidahuat zwischen dem Fürschebändl getragen.

BLÄTTELESGÜRTL

Den Blätteleschgürtel zieren drei aufgenähte Silberornamente in Form einer Rosette mit zwei ovalen Seitenstücken. Weitere glatte Silberblättchen werden an beiden Seiten der Ornamente auf das etwa zwei Zentimeter breite schwarze Samtband aufgenäht. Er wird hinten mittig ausgerichtet und zu Chrans und Schälkle getragen. Der Blätteleschgürtel ist der Samtgürtel der Mädchentracht.

HALSBAATER

Das Halsbaater ist eine mehrreihige Korallenkette, die eng am Hals

getragen wird. Sie hat eine goldene oder silberne Schließe, an der ein kleines rotes Filzchen angenäht ist. Mitunter wird das Halsbaater von einem kleinen, goldenen Kreuz geziert.

Schuhe und Strümpfe

Üblicherweise trägt man zur historischen Tracht weiße Kniestrümpfe. Bei Trauer trägt man schwarze „Schrömpf“; dazu schwarze Schuhe mit kleinen Absätzen, die mit einer Silberschnalle oder Lochornamenten verziert sind.

Text: Beitrag von Ulrike
Isojama-Rützler im Buch
"Die Trachten in Vorarlberg"



Ein Rezept aus dem Burgenland

Burgenland Kipferl

ZUTATEN:

Für den Teig:

400 g glattes Mehl

1/16 l Milch

3 EL Staubzucker

30 g Germ

250 g Butter

3 Dotter

Für die Fülle:

400 g geriebene Walnüsse

40 ml Rum

250 g Staubzucker

3 Eiklar

ZUBEREITUNG:

Germ in kalter Milch auflösen und mit dem Staubzucker gut verrühren, bis er sich komplett aufgelöst hat.

Das Mehl auf die Arbeitsfläche geben und die in Stücke geschnittene zimmerwarme Butter darauf verteilen, Eidotter und das Germgemisch hinzufügen und alles rasch zu einem glatten Teig kneten. Den

Teig in 4 Teile aufteilen und zugedeckt bei Zimmertemperatur ruhen lassen (ca. 30 bis 40 Minuten) bis er die doppelte Größe hat.

Inzwischen die Nüsse mit Rum beträufeln, gut durchmischen und in vier Schüsseln aufteilen.

Eiweiß und Staubzucker mixen, bis eine schnittfeste Masse entsteht.

Wenn die Teigstücke ihre doppelte Größe erreicht haben, die Arbeitsfläche mit Mehl bestreuen und das erste Stück Teig dünn (ca. 3 bis 5 mm) rechteckig ausrollen, den ausgerollten Teig mit dem Zucker-Eischnee bestreichen und die geriebenen Walnüsse drüberstreuen, vorsichtig einrollen (wie einen Strudel).

Dieser Vorgang wird mit den anderen Teigstücken wiederholt. Wenn alle 4 Rollen fertig sind, werden die Kipferl ausgestochen. Dazu alle zwei Zentimeter ein Kipferl mit einem runden Ausstecher oder einem Glas (sollte kleiner sein, als die Teigrolle)

abzwicken, dabei bleibt rechts und links ein wenig Teig über, den man zu kleinen Röschen formen kann und mitbacken, die Kipferl auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und bei 170 Grad Ober- und Unterhitze etwa 20 Minuten goldbraun backen.

Die noch warmen Kipferl mit Staubzucker bestreuen, auskühlen lassen und genießen.



Ein Rezept aus Oberösterreich

Nussecken

ZUTATEN:

Für den Teig:

300 g Mehl

100 g Maizena

1 TL Backpulver

160 g Zucker

2 Pkg. Vanillezucker

2 Eier

160 g Margarine

Für den Belag:

Ribiselmarmelade

200 g Zucker

200 g Margarine

2 Pkg. Vanillezucker

6 EL Wasser

400 g fein geriebene Haselnüsse

ZUBEREITUNG:

Aus Margarine, Mehl, Maizena, Backpulver, Zucker, Vanillezucker und Eiern einen Mürbteig bereiten,

auf ein Blech ausrollen und mit Marmelade bestreichen.

Für den Belag Margarine, Zucker und Vanillezucker gut verrühren und dann mit Nüssen und Wasser vermengen.

Nussmasse auf den Teig streichen und bei 175 ° ca. 30 min backen.

Das Gebäck in Dreiecke schneiden und die Ecken in Schokoglasur tauchen.



Kinder-Sommerferien-Gaudi

Vom 17. bis 23. Juli, fand in Angerberg im Forellenhof die erste Kinder-Sommerferien-Gaudi statt. Eine Woche lang wurden die Kinder zwischen acht und 14 Jahren betreut und unterhalten.

Am Sonntagnachmittag reisten Kinder aus allen Teilen Tirols zum ersten Ferienlager des Tiroler Landestrachtenverbands in Angerberg an und bezogen ihre Zimmer.

Auf dem Programm stand neben dem Erlernen von Tiroler Tänzen und Schuhplattlern auch Grillen, Schwimmen, Backen, das Herstellen der Lagerfahne, Holunderpfeiferl schnitzen, Zelten und das Singen am Lagerfeuer.

Elisabeth Holuschka wies die Kinder in die Kunst des Ranzenstickens ein und so konnte sich jeder mit viel Geschick einen Schlüsselanhänger sticken. Dafür möchte sich der Tiro-

ler Landestrachtenverband noch einmal bei Elisabeth und ihrer Helferin recht herzlich bedanken. Ein weiteres Vergelt's Gott gebührt den Musikanten Julia und Ferdl, die unsere Kinder täglich musikalisch mit Ziehharmonika und Tuba weckten.

Wir wurden sogar vom Buchautor Hans Moser besucht, mit dem über die Tiroler Bräuche und den Tiroler Dialekten diskutiert wurde. Auch dir lieber Hans ein herzliches Dankeschön, für deinen Besuch.

Natürlich musste auch unsere Lagerfahne bewacht werden, damit sie uns nicht abhanden kam. Es wurde so gut aufgepasst, dass die Fahrendiebe keine Chance hatten, sie uns zu entwenden. Der Freitagabend endete mit dem neu erlernten Fackeltanz, den der Landesverbandsvortänzer Martin Kirchmair, den Kindern mit viel Geduld lehrte.

Am Samstagvormittag, war es dann soweit, da durften sie dann, ordentlich in Tracht gekleidet, die erlernten Tänze und Schuhplattler ihren Eltern präsentieren, die dann noch vom Tiroler Landestrachtenverband zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen wurden.

Aufgrund von so vielen positiven Rückmeldungen wird es wohl eine



Frühstück vom Feinsten



Die TeilnehmerInnen und BetreuerInnen der ersten „Kinder-Sommer-Feriengaudi“ des Tiroler Landestrachtenverbands

Wiederholung im nächsten Jahr geben und es heißt dann wieder: „Auf geht's zur Kinder-Sommerferien-Gaudi 2023!“

Zum Schluss möchte sich der Tiroler Landestrachtenverband noch einmal bei den Sponsoren, der TIWAG, den Firmen Tirol Milch und Hofer, sowie bei Elisabeth Holuschka und Hans Moser, bedanken.

Ein ganz besonders großes Vergelt's Gott, geht im Besonderen an unseren Landesverbandsobmann Alexander Schatz mit seiner Familie, an Landesverbandsvortänzer Martin Kirchmair, an alle Betreuer und natürlich an das Küchenteam mit der Küchenchefin Elfriede Schatz, von dem wir die ganze Woche kulinarisch verwöhnt wurden.

Das Sticken des Schlüsselanhängers erforderte volle Konzentration.



Immer wieder wurde geplattelt ...



... zum Abschluss wird das Erlernte den Eltern gezeigt.

„Wia song so“

Österreichische Mundartbegriffe für: Kartoffel



Vorarlberg

Grumpera, Grumpiera oder Erdöpfel

Tirol

Erdäpfel, Eartepfl, Easchtepfi, Patatti, Furchenkeks, Schelfeler: gekochte Kartoffel in der Schale, Hoaßsottene: gekochte Kartoffel in der Schale

Salzburg

Eachtling (im Lungau), Easchdepfe (im Pinzgau und auch im Pongau) und sonst eigentlich Erdäpfel

Salzkammergut

Erdäpfel

Oberösterreich

Erdäpfel, Krumbirn, Krumbeeren, Erchtling

Niederösterreich

Mostviertel: Erpfen, Grundbirn
Waldviertel: Erpfi, Bramburi, Erdapfi
Weinviertel: Bramburi, Eapfö für das östliche Weinviertel

Steiermark

Raum Feldbach Krumban, in Radkersburg Erdkejsn und die Murecker

sagen liebevoll Erduam zum Erdöpfel. Manchmal findet auch die Bezeichnung Furchenkeks Verwendung.

Kärnten

Tschompe, Krumpalan, Patate, Ärpel, Tüffel, Erdbirne, Fletzbirne, Erdrübe, Grundbirne

Burgenland

Krumbirn, Grumpan, Erdbirn



Steiermark | Kinder- und Jugendabzeichen in Mautern



Tirol | Kinder-Sommerferien-Gaudi in Angerberg



Burgenland | Volkstanzwoche - Tanz auf der Burg

Österreichische Post AG | Info.Mail Entgelt bezahlt

BUND DER ÖSTERREICHISCHEN
TRACHTEN- UND HEIMATVERBÄNDE

WWW.TRACHTEN.OR.AT